

Hätten Sie es noch gewusst? Washtag in früheren Zeiten

von Arnold Bächli

In der schön gezimmerten Kirschbaumstube von Rose-Marie Kaufmann erzählen sie und ihre Schwester Margrit Schmid-Kaufmann, wie sie um 1930 einen grossen Washtag miterlebten.

Im Gang stand ein grosser geflochtener Weidenkorb, wo die ganze Familie die schmutzige Wäsche hineinwerfen konnte. Natürlich wurden die

gewordenen) Holzzuber und Holzstanen mit Wasser gefüllt oder im Brunnen verschwelt (gewässert) werden, damit das Holz wieder aufschwell und das Wasser nicht durch die Ritzen entweichen konnte.

Am Vortag wurde die Wäsche sortiert und in mehreren Stanen in Soda oder Perwasser eingelegt. Am Washtag selber war sehr früh Tagwache. Mina Güttinger, die gute Fee aus Freienwil, stand bereits vor dem Haus und hatte den langen Weg von



Geschwister von Xaver Büchi, alt Ammann in Unterehrendingen, Aufnahme um 1920

Kleider und auch die Bettwäsche nicht so oft gewechselt wie heute. Alle fünf bis sechs Wochen war Grosswashtag angesagt. Schon Tage vorher mussten die verlächten (leck

Freienwil übers Loch (wo jetzt wieder eine neue Verbindungsstrasse entsteht) zu Fuss zurückgelegt. Unsere Mutter, die noch früher aufgestanden war, hatte in der Küche schon den

Zur 9. Ausgabe

von Claudio Eckmann

*N*icht allzu häufig, aber doch hin und wieder kommt es vor, dass ich an einem Stammtisch sitze und mir einen Feierabendtrunk genehmige. Mal wird die neueste Story aus der Boulevardpresse kommentiert, mal wird über ein neues Gesetz, das uns Bürgern beinahe Freiheit und Schlaf raubt, politisiert, mal wird um Kniffe bei der Aufzucht von rotblühenden Stangenbohnen oder der Bekämpfung von amerikanischem Stachelbeermehltau gestritten – es sind nicht immer die tiefgründigsten Diskussionen, die da stattfinden, und man sollte auch nicht jedes Wort, das da fällt, auf die Goldwaage legen (das eigene nicht und das fremde auch nicht), aber interessant und spannend ist es allemal.

So etwas wie ein Stammtisch soll auch unser **EHRENDINGER** sein: Geschichten, Erinnerungen, Anregungen, Diskussionen – in diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spass mit dem **EHRENDINGER** Nr. 9!

Inhalt

Washtag	Seite 1
Einkauf beim Bauern	Seite 3
Grande Dixence	Seite 4
Interview	Seite 6
Rätsel	Seite 8



Waschmaschine um 1900
(heute im Besitz von Arnold Bächli)

Holzherd angefeuert und in mehreren Pfannen, "Häfel" und auch im Wassertopf Wasser heiss gekocht.

Nach einem währschaffen "Zmorge" mit Rösti und einem grossen Tassli "Kafimöcke" (Brotstücke, in Milchkaffee eingelegt) gings dann an die Arbeit. Da wir wie viele andere Familien keine Waschküche hatten, benutzten wir als Waschplatz den überdachten Zementplatz hinter dem Haus. Die lange, teilweise mehrere Jahre, gelagerten Kernseifen wurde mit einer alten Röstiraffel ins heisse Wasser geraffelt. Mit der Seifenlauge wurde die am Vortag eingeweichte Wäsche gut eingeseift und am Waschbrett von Hand geschauert (gerieben). Dies war eine sehr kräfteraubende Arbeit. Anschliessend wurde die Wäsche im "Waschhäfeli" gut ausgekocht. Nach dem Sieden legte man die Wäsche in die Holztrommel der Waschmaschine und füllte diese mit Wasser auf. Damit das Wasser nicht entweichen konnte, musste man den Deckel kräftig verschliessen und zuklopfen. Dann kam die Arbeit für

uns Kinder. Mit einer Kurbel musste die grosse Trommel in Bewegung gesetzt und im gleichen Rhythmus eine Viertelstunde gedreht werden. Im Innern der Maschine hatte es Schikanen (quer gestellte Bretter) mit dem die Wäsche bis zur Senkrechten hochgehoben wurde und von dort wieder hinunter ins Wasser platschte. Auf dem Fenstersims stand ein grosser Wecker, an dem wir uns über die noch zu dröhnende Zeit orientieren konnten. Öfters schauten wir zur Uhr und manchmal dauerte eine Viertelstunde sehr, sehr lange.

Nach diesem Vorgang kam die Wäsche wieder in den Zuber und wurde im heissen Wasser mehrmals gebrüht, geschwenkt, gestöpselt und

ausgewunden damit die Seifenlauge gut herausgespült wurde. Bei schönem Wetter wurde vor dem Haus am Tenn ein langes Seil, die Wäscheleine, befestigt und von dort mehrmals zu einem im Garten stehenden Holzpfeiler gespannt. Schon bald wurde der erste Sud aufgehängt und an der frischen Luft

getrocknet. Damit die Wäsche nicht den Boden berührte, wurde die Leine mit Bohnenstangen in die Höhe gedrückt. Sobald die ersten Leintücher trocken waren wurden sie zu zweit

abgenommen, geschüttelt, gestreckt und schön gefaltet in den Waschkorb gelegt. Bei schlechtem Wetter mussten wir die Wäsche hinter dem Haus beim Durchgang oder unter dem Vordach aufhängen.

Da die Waschfrauen viel Kraft brauchten und kaum Zeit zum Kochen hatten, gab es am Waschtage auch spezielle Menüs, z.B. Vogelheu, Fleischsuppe oder auch einmal einen Schüblig. Spät am Abend waren dann alle todmüde und froh, dass wieder ein Waschtage vorbei war. Trotzdem, unsere gute Helferin aus Freienwil musste den langen Heimweg noch zu Fuss zurücklegen.



Badewanne und Waschbrett, wie sie von Familie Kaufmann für den Waschtage benutzt wurden

Für die interessanten und kurzweiligen Erzählungen danke ich Margrit und Rose-Marie recht herzlich.

Schutztechnik gegen Elektrosmog Analysen - Beratung - Engineering

Electrosafe



Electrosafe GmbH
Kirchweg 24
5422 Oberehrendingen

Tel. 056 - 222 80 33
Fax 056 - 222 05 63



Markus Kloter
Kirchweg 21
5422 Oberehrendingen
© 056/222 32 65

Einkaufen beim Bauern

Ehrendinger Marktnotizen

Von Claudio Eckmann

Ich habe mich auf den Weg gemacht und bei all unseren Bauern in Ober- und Unterehrendingen nachgefragt, welche Produkte, die sie auf ihrem Hof erzeugen, direkt an Kunden weiterverkauft werden.

Dabei ist eine beachtliche Liste zusammengekommen, die ich hier zeigen möchte. Vielleicht gibt uns dieser Beitrag den Anstoss, beim nächsten Bauern vorbeizugehen und dort Produkte frisch vom Produzenten und ohne umweltbelastende Transporte zu erstehen

Julius Bächli Klonhof

Eier	ganzes Jahr
Kirschen	Juni / Juli
Himbeeren	Juni / Juli
Zwetschgen	Aug. / Sept.

Edmund Zimmermann Sonnenberghof

Brot	Samstag, auf Bestellung
Eier	ganzes Jahr
Eierlikör	
Holundersirup	

Martin Meier Haarwiesweg

Eier ganzes Jahr

Jürg Obrist Gipsgrueb

Bio-Weide-Rindfleisch

Martin Meier Klonhof

Eier	ganzes Jahr
Kirschen	Juli
Zwetschgen	Juli-Sept.
Äpfel	Aug.-Frühjahr
Süssmost	ganzes Jahr
Süssmost, frisch	Herbst

Stefan + Sonja Schmid Am Stein

Kirschen	ab Mitte Juni
Zwetschgen	Aug. / Sept.
Eier	ganzes Jahr
Most*	ab Herbst
Süssmost past.*	ab Herbst
div. Schnapssorten*	
Kaninchen	auf Bestellung
Brennholz	Winter

**vorwiegend von ökologisch wertvollen Hochstammbäumen*

Fam. Frei Freienwilerstrasse

Obst
Kartoffeln
Eier
Erdbeeren
Kirschen

Gärtnerei Schwitter Gutweg

Schnittblumen
Gemüsesetzlinge
Balkonpflanzen
Topfpflanzen
Grabpflanzen

Die Apotheken mit dem Hauslieferdienst



DAMIAN APOTHEKE
Felix Küng, Markthof
5415 Nussbaumen
Tel. 056/296 10 41

DAMIAN APOTHEKE
Karin Jäggi, Dorfstrasse 17
5422 Oberehrendingen
Tel. 056/203 40 11

DAMIAN APOTHEKE
Thomas Haller, Gugger
5442 Fislisbach
Tel. 056/483 40 81

ATELIER SCHÄRZ GRAB- UND BILDHAUERKUNST

Steinmetz- und Bildhauerarbeiten
Grab- und Gartengestaltung

PETER SCHÄRZ 5403 Baden · Kappelerhof
Bruggerstrasse 173
Tel./Fax 056 221 21 08
Natel 079 217 64 72

Grande Dixence: Ein Ehrendinger im Welschland

von Franz Schafer

Meine Jugendzeit verbrachte ich in Unterehrendingen am Kirchweg unweit vom Restaurant Schlüssel, wo mein Urgrossvater mütterlicherseits im vorletzten Jahrhundert nebenbei auch eine Bäckerei betrieb. Daher auch der Zuname der Familie meiner Mutter, geborene Meier: s'Becke.

Als ich vor 45 Jahren ins Welschland ging, war es in der Meinung, nach ein bis zwei Jahren in die deutsche Schweiz zurückzukehren. Die Absicht war dabei, meine in den Sekundarschulen von Lengnau und Oberehrendingen erworbenen Französischkenntnisse aufzufrischen und zu verbessern.

Dem war dann nicht so, da ich beim Grosskraftwerk Grande Dixence meine Lebensstelle fand. An eine Rückkehr im pensionierten Alter ist nun nicht mehr zu denken. Ehrendingen hat sich ja seither, wie auch sonst überall, sehr verändert und die Örtlichkeiten sind nun ganz anders als damals, als wir Buben noch im Dorf umher streiften.

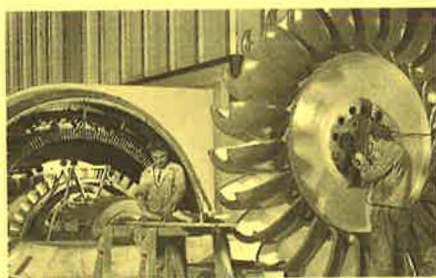
Meine Familie hat sich nun an die Walliser Mentalität gewöhnt und wir werden auch hierbleiben. Mit den Leuten, seien es Ober- oder Unterwalliser, kommen wir sehr gut aus. Das Klima ist recht angenehm, speziell zwischen Herbst und Frühling, da der Nebel hier im Zentralwallis selten ist. Das trockene Klima bewirkt natürlich auch, dass man ab und zu in der Familie oder mit Freunden ein gutes Glas Wein trinkt! Trotzdem habe ich noch gelegentlich Kontakte mit Ehrendingen, da mein

jüngster Bruder noch dort wohnt, oder auch bei Jahrgängertreffen der 1933er.

Seit meiner Pensionierung vor 6 Jahren finde ich oft Beschäftigung in meinem Chalet unweit von Sitten. Auch die Ahnenforschung ist für mich eine interessante Abwechslung, die gelegentlich auch Kontakte zu Ehrendingen oder dessen Umgebung mit liebenswerten Personen bringt.

Mit der sehr interessanten Wissenschaft der Astronomie verbringe ich gerne einen Teil meiner Freizeit, kann aber nicht mit meinem Jahrgänger Xaver Willi mithalten!!

Auf Anfrage von Grande Dixence führe ich gelegentlich noch Besucherführungen durch, speziell bei der grossen Staumauer, oder ich korrigiere Übersetzungstexte.



Peltonturbinenrad

Nun aber, wie kam ich zu dieser Stelle bei der Grande Dixence? Wie so oft im Leben, durch Zufall! Bei einem Bier mit einem früheren Arbeitskollegen bei der damaligen BBC, dem Ehemann von Friedlis Rosemarie, vernahm ich, dass bei der Grande Dixence eine Stelle frei werde infolge Entlassung eines Mitarbeiters, der es vorzog, Tennis zu spielen, als er wegen Unfalls arbeitsunfähig war. Ich hatte Glück, dass ich nach Ausschreibung

dieses Arbeitsplatzes die Stelle erhielt, ohne zu wissen, was damit auf mich zukam.

Der Arbeitsbeginn anfangs 1958 in Lausanne fiel in die volle Bauperiode dieses gigantischen Werkes. Nachdem ich mich zuerst mit der Stromversorgung der hochalpinen Baustelle zu befassen hatte, wechselte ich ein Jahr später in die hydromechanische Konstruktionsabteilung. Da gab es eine Menge zu tun mit dem Bau der verschiedenen Pump- und Kraftwerke, von Wasserfassungen im Hochgebirge, Betriebsseilbahnen, Wassermessstationen etc. Diese Aktivität war mit vielen Reisen zu den zahlreichen Baustellen zwischen dem Mattertal und dem Val de Bagnes sowie zu den verschiedenen Maschinenherstellern verbunden. Die Zeit der Inbetriebnahme der weit auseinander liegenden Installationen erforderte einen grossen Zeitaufwand und manch schlaflose Nacht. Meine Familie sah mich nicht oft und musste manches Opfer bringen. Glücklicherweise hatte meine Gemahlin dafür das notwendige Verständnis!

Im Jahre 1966 waren die Bauarbeiten beendet, womit die Betriebsperiode begann. Dies bedeutete auch den Umzug der Gesellschaft und unserer Familie nach Sitten. Glauben sie ja nicht, dass damit eine geruhssame Zeit gekommen wäre! Im Gegenteil, es galt nun, die "Kinderkrankheiten" der Anlagen zu beheben, und deren gab es viele. Dabei waren das neue Betriebspersonal und die Lieferanten besonders gefordert, da Wasserverluste unbedingt zu vermeiden waren. Der berühmte Sand im Gletscherwasser hatte es in sich, dass viele Anlageteile frühzeitig zerschissen waren, besonders an den grossen, schnell drehenden



Willi Egloff AG

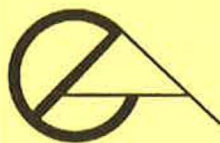
Inhaber H.R. Flück & U. Laube

Dorfstrasse 75
CH-5430 Wettingen
Telefon 056 426 61 71
Fax 056 426 55 93

E-Mail: info@egloff-schreinerei.ch
Internet: www.egloff-schreinerei.ch



Beratung
Planung
Innenausbau
Küchenbau
Möbelbau
Fensterausbau
Reparaturen
Einbruchschutz



Ing. W. Eglin AG
Elektrische Anlagen

Kirchweg 273
5424 Unterehrendingen
Tel. 056/222 43 08

**Licht – Kraft – Wärme –
Telefon – Servicearbeiten
Elektroapparate**

Speicherpumpen. Dies erforderte teilweise eine jährliche totale Überholung speziell der Pumpenräder und Diffusoren. Glücklicherweise trug der grosse Stausee zu einer guten Absetzung der Sedimente bei, was sich sehr günstig auf die Abnutzung der grossen Pelton-turbinen auswirkte. Was haben wir während der vielen Betriebsjahre nicht alles ausprobiert und an neuen Materialien getestet, um die Revisionsintervalle zu erhöhen!

Meine Zweisprachigkeit, gepaart mit guten Englischkenntnissen, verhalfen mir zu zahlreichen Besuchsbegleitungen in den Anlagen mit sehr interessanten Leuten aus allen Kontinenten. Das Mitwirken an einer internationalen Fachgruppe für Wirkungsgradmessungen an hydraulischen Maschinen erlaubte mir ebenfalls zahlreiche Reisen ins Ausland. Im weiteren durfte ich während vieler Jahre an der von der NOK organisierten, nationalen Koordination für Kraftwerkabstellungen teilnehmen. Das gab mir einen guten Einblick in die Probleme anderer Kraftwerksbetreiber. Die dabei geknüpften Beziehungen erlaubten mir öfters Besuche in andern Kraftwerken.

Der Zugang zu den Hochgebirgsanlagen, zu jeder Jahreszeit, erforderte den Einsatz von Helikoptern, die oft von bekannten Gletscherpiloten wie Geiger, Martignoni oder Bagnoud geflogen wurden. Gletscherbeobachtungen mit Kleinflugzeugen verhalfen mir zu vielen unvergesslichen Erlebnissen in dieser schönen Bergwelt und zu einer interessanten Zusammenarbeit mit internationalen Glaziologen. Stundenlange Begehungen zu Fuss der zahlreichen Stollen während der Winterzeit waren allerdings eine andere, mühsame Herausforderung.

Von der heutigen Warte aus gesehen muss ich gestehen, dass ich eine unglaubliche Chance hatte, während fast 40 Jahren mit weitgehenden Kompe-

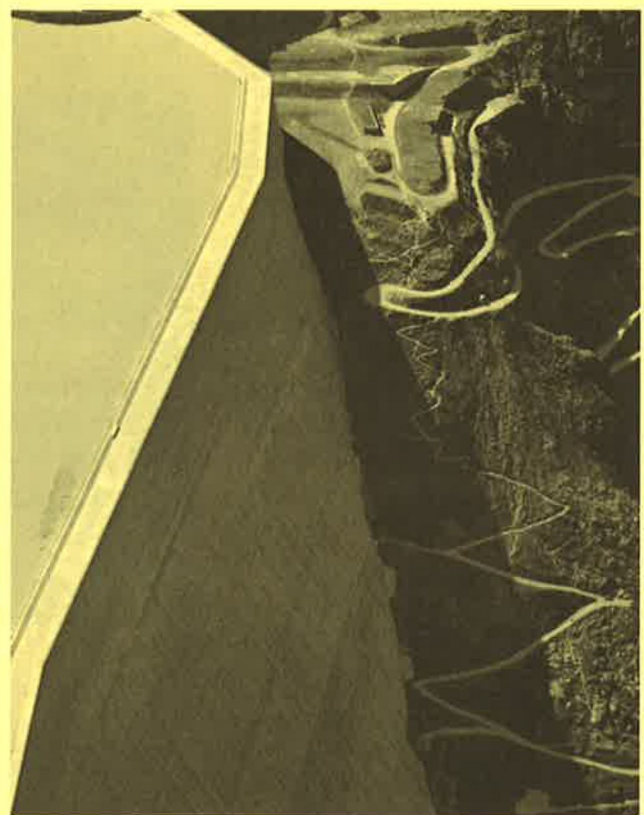
tenzen in einem solchen Unternehmen zu arbeiten. Wie viele Millionen Franken "rannen" da durch unsere Hände! Das Glück stand uns oft in schwierigen Situationen bei, welche leicht zu schweren Schäden hätten führen können. An Gefahrenquellen fehlte es in dieser weitläufigen Anlage wahrlich nicht. Bei der Grande Dixence hatte ich den Eindruck, in einem grossen Familienbetrieb zu arbeiten, und ich kannte alle 140 Mitarbeiter. Ich erinnere mich noch an die Aussortierung von Arbeitsofferten für die Neubesetzung einer Stelle, als ein Bewerber seine Hochzeitsfoto beilegte! Ob die Braut schön gewesen ist, daran vermag ich mich allerdings nicht mehr erinnern!

Diese schönen Zeiten sind nun wohl auch im Kraftwerksektor vorbei, und die Liberalisierungswelle wird auch hier vieles verändern. Ob die Strompreise für die kleinen Kunden wie Privathaushalte billiger werden, wie es viele erhoffen, bezweifle ich. Auch wenn vermeintliche Monopole verschwinden werden, entstehen sicher wieder neue, die am Strom verdienen wollen, darunter auch ausländische Konzerne.

Der Artikel zur Gipsmühle in der Tiefenwaag in der vierten Ausgabe des Ehrendingers weckte natürlich mein Interesse.

Darin erfuhr ich, dass die Fallhöhe 1.4 m betrug und eine Leistung am Wellenende von einer Pferdekraft zur Verfügung stand! Natürlich bestaunte ich schon als Schulbub dieses imposante unterschlächtige Wasserrad. Es übertrifft mit seinen Dimensionen sogar noch die grossen Peltonräder des neuen Grosskraftwerkes von Cleuson-Dixence (zur Zeit ausser Betrieb). Die Fallhöhe beträgt dort allerdings über 1800 m bei einer Turbinenwassermenge von 25'000 Litern pro Sekunde, was einer Leistung von ... raten Sie mal.... 540'000 PS pro Turbine entspricht! (400 MW)

Für alle diese PS bräuchte man einen grossen Pferdestall!!



Die grosse Staumauer:

Höhe: 285 m Stauseeeinhalt: 400 Mio m³
Grösste Breite: 198 m Kronenlänge: 700 m

FREI

- Oel und Gasfeuerungen
- Brennerservice
- Heizungsservice
- Steuerungen
- Reparaturen aller Marken

Niklaus Frei

5424 Unterehrendingen

www.frei-heizung.ch

Telefon 056 221 51 05
Fax 056 221 51 06
Natel 079 354 95 55

info@frei-heizung.ch

LAUBE

Ofenbau
Cheminéebau
Plattenbeläge GmbH

Matthias Laube
eidg. dipl. Hafnermeister

Gipsstrasse 21
5422 Oberehrendingen

Tel. 056 222 79 17
Fax 056 221 56 67
Natel 079 455 84 72
www.laube-ofenbau.ch

Wir stellen vor: Ulla Frei, Autorin des Buches: "Mein Regenbogenland"

von Irène Brogli

Ulla, viele Ehrendinger kennen dich noch als ehemalige Wirtin des Rest. Hirschen und natürlich als Frau von Romeo Frei. Nun hast du ein Buch über eure Erlebnisse auf den Azoren geschrieben. Dazu würde ich dir gerne ein paar Fragen stellen.

I.B.: Woher kam der Anstoss, ein Buch zu schreiben?

U.F.: Schon immer habe ich gerne fotografiert und meine Reiseerlebnisse schriftlich festgehalten. Dadurch, dass wir die letzten Jahre immer am selben Ort unsere Ferien verbrachten, kamen viele Berichte zusammen und irgendwann reifte in mir der Gedanke, daraus einen grossen Bericht in Form eines Buches zu schreiben.

I.B.: War es schwierig, einen Verlag für die Herausgabe des Buches zu finden?

U.F.: Das war sehr schwierig. Neun Absagen erhielt ich von Verlagen mit grossen Namen. In der AZ las ich zufällig einen Artikel von einem Buch über Paris. Dieser Verlag (Haag + Herchen) nahm mein Manuskript dann an.

I.B.: Wieso seid ihr, Romeo und du, überhaupt das erste Mal auf die Azoren gereist?

U.F.: Irgendwann fiel zu Hause einmal der Spruch, wir möchten sehen, woher das Azorenhoch komme. Als wir dann lasen, dass auf den Azoren auch die Möglichkeit zum Golfspielen besteht, machten wir unseren Spruch wahr und reisten hin.

I.B.: Stichwort Azorenhoch: Im Untertitel deines Buches heisst es „Azorenhochs,..“. Beim Lesen des Buches hatte ich allerdings eher den Eindruck, es regne sehr viel dort?

U.F.: Ist hier in der Schweiz vom Azorenhoch die Rede, muss es auf den Azoren nicht schön sein. Dieses Hoch hält uns hier das Islandtief ab. Auf den Azoren hingegen redet man, wenn man vom Wetter spricht,

von "4 seasons a day", d.h. vier Jahreszeiten pro Tag!

I.B.: Wieviele Inseln bilden die Azoren?

U.F.: Zu den Azoren gehören neun bewohnte Inseln. Die grösste Insel ist Sao Miguel mit der Hauptstadt Ponta Delgada. Die Azoren gehören politisch zu Portugal, sind aber eine autonome Region.

I.B.: Welche Schwierigkeiten hattet ihr mit der Sprache, vor allem beim ersten Aufenthalt?

U.F.: Als Touristen, die wir am Anfang ja waren, hatten wir mit Englisch keine Probleme. Und bei den ersten Kontakten mit



Furnas, vorne steht Freis Häuschen

den Einheimischen nahmen wir halt Hände und Füsse zu Hilfe! Nachdem es uns aber dort immer besser gefiel, machten wir einen Portugiesischkurs. Und jetzt, seit ich die Sprache schon recht gut beherrsche, habe ich erneut Schwierigkeiten, denn nun reden die Azorianer in ihrem Tempo (sehr schnell) und in ihrem Dialekt (für mich unverständlich) mit mir.

I.B.: Wieso habt ihr euch entschlossen, auf Sao Miguel ein Haus zu erwerben?

U.F.: Wir haben etwas gesucht für unsere späteren Jahre, und da haben es uns die



Azoren einfach angetan: Das Klima ist gemässigt und nicht allzu extrem im Vergleich mit zu Hause, wir können ganz in der Nähe unserem Hobby, dem Golfspielen frönen.

I.B.: Die Azorianer, die du im Buch beschreibst, kennt ihr ja hauptsächlich vom Golfplatz. Habt ihr auch sonst Kontakt mit Einheimischen?

U.F.: Ja sicher, von unseren ersten Aufenthalten sind uns zwei gute Freunde geblieben, mit denen wir uns immer wieder treffen. Im Dorf allerdings ist der Kontakt nicht so intensiv, dass man sich zu Hause besucht, aber man kennt sich und wechselt allemal ein paar Worte, wenn man sich zufällig sieht.

I.B.: Wie ist die einheimische Bevölkerung Touristen gegenüber eingestellt?

U.F.: Eigentlich positiv, aber die Azorianer sind sehr zurückhaltend. Geht man als Fremder aber auf sie zu, wird man mit offenen Armen empfangen. Ein Hindernis ist halt die Sprache, da Englisch nur von den Leuten gesprochen wird, die es auch beruflich brauchen.

I.B.: Wird der Tourismus stark gefördert?

U.F.: Schon früh machte man dieselben Fehler wie anderswo: Überdimensionierte Hotels am falschen Platz, was teilweise durch lockere EU-Gelder bedingt war. In letzter Zeit legt man das Augenmerk eher auf die Förderung des Individualtourismus. Strassen werden gebaut, die Beschilderung wird verbessert. Der "Rudeltourismus" wird von den Azorianern zum Glück nicht sehr geschätzt.

I.B.: Wovon lebt der Hauptteil der Bevölkerung?

U.F.: Haupteinnahmequelle ist die Landwirtschaft. Jede Wiese wird beweidet. Vor allem wird Milchwirtschaft und Viehmast



5424 Unterehrendingen
Tel. 056 222 93 14

empfiehlt sich für:
Innenrenovationen, Tapezierarbeiten
Fassadenrenovationen, mit eigenem Gerüst

THOMSEN + LUDWIG
ARCHITEKTURBÜRO

Planung und Projektleitung

- Neubauten
- Umbauten
- Sanierungen
- Baufinanzierungsplanung



Kirchweg 1
5422 Oberehrendingen

Tel. 056 222 38 80
Fax 056 222 38 81

(für das portugiesische Festland) betrieben. Daneben werden auch Südfrüchte und Tabak angebaut. Auf den Azoren befindet sich auch das einzige Teeanbaugebiet Europas. Ein zweiter wichtiger Einkommenszweig ist natürlich der Fischfang und die Fischverarbeitung. Schliesslich sind wir ja auf einer Insel!

I.B.: Viele Azorianer emigrieren ja in die USA. Gibt es für junge Azorianer überhaupt Zukunftschancen auf den Inseln?

U.F.: In Ponta Delgado gibt es eine Universität. Doch Arbeitsplätze auf den Azoren sind schwer zu finden. Die Arbeitslosigkeit ist gross. Dazu kommt, dass die Azorianer ein erleichtertes Verfahren zur Auswanderung in die USA haben, da sich auf einer der Inseln eine amerikanische Basis befindet.

I.B.: Wie habt ihr euch mit der Küche angefreundet und was isst ein Ferienreisender, der Fisch nicht ausstehen kann?

U.F.: Das wird schwierig! Das Rindfleisch ist für unsere Beriffe immer zäh, auch das beste Stück! Man kann sich aber auch mit Geflügel oder Schweinefleisch behelfen. Und ganz ausgezeichnet ist die einheimische Spezialität: Cozido das Furnas. Dies ist ein Eintopf, der im heissen Boden vergraben und so gargekocht wird.

I.B.: Heisse Quellen, Kochen im Boden – der Vulkanismus macht sich bemerkbar.



Romeo kocht Cozido das Furnas

Leseprobe aus "Mein Regenbogenland"

Mit unserer Bargeldbeschaffung hapert es ganz gewaltig. Als ich heute endlich in die Bank reinkomme, ist Stromausfall und somit keine Verbindung zum Computer. Kein Computer, kein Geld.

Irgendwann kommt dann der Strom und damit die Moneten, und kurz darauf köchelt der erste Suppenspatz (carne guisada) auf dem Herd. Essen tun wir ihn dann auf der Wendeltreppe (Teller drei Stufen höher als wir sitzen), weil Euromotas nicht wie versprochen geliefert hat.

Immerhin, Roberto, der Elektriker taucht vereinbarungsgemäss mit Leiter, Bohrmaschine und seinem Jüngsten als Handlanger auf und montiert alle Lampen und steckt die Drähte für den 1. Stock endlich richtig zusammen.

Der Besuch beim Gasman hingegen endet ergebnislos. Keiner weiss warum, aber irgendwie lässt sich die zweite Gasflasche (Heisswasser) nicht anschliessen. Das heisst, einen Suppentopf voll Wasser kochen und dann zu zweit in einem Minimum an lauwarmem Badewasser des Tages Müh und Last abwaschen. Und Haare waschen läuft ab wie zu Kinderzeiten. Warmes Wasser mit dem Zahnputzglas über den Kopf giessen...aber dann machen wir uns auf den direkten Weg zu Euromotas, um die versprochene Lieferung beim Chef, Senhor Manuel Antonio, anzumahnen. Erst nach Einbruch der Dunkelheit – aber immerhin – treffen dann noch das Küchenbuffet, der Tisch mit den vier Stühlen, die zwei italienischen Säulen für unsere Nachttischlämpchen (Romeos Weihnachtsgeschenk, da ausserhalb des Budgets) und der Wohnzimmerteppich ein. Hurra, jetzt müssen wir nicht mehr auf der Treppe essen.

Als dann noch der Gasman auftaucht, steigt auch die Hoffnung auf ein heisses Bad.

Das Buch ist erschienen im Verlag Haag und Herchen, Frankfurt am Main
ISBN 3-89846-105-X.

Direktbezug bei U.Frei unter: Romeo's Pro Shop, Fax: 0049 7765 8583
oder über e-mail: altatrade-sonik@swissonline.ch

Gibt es auf den Inseln noch aktive Vulkane? Und werden die heissen Quellen touristisch genutzt?

U.F.: Der letzte Vulkanausbruch war vor zwei Jahren. Er fand unter dem Meer vor der Insel Terceira statt. Als Zeichen davon sah man Lavabrocken, die auf dem Wasser schwammen. In Furnas kenne ich das Thermalbad im Park. Aber das ist nicht zu vergleichen mit unseren Anlagen. Es gibt da ein riesiges Schwimmbecken. Auf der einen Seite läuft das ca. 38 Grad heisse Wasser herein, und auf der gegenüberliegenden Seite wieder hinaus – das wars.

I.B.: Welches kulturelle Angebot bieten die Azoren den Besuchern?

U.F.: In Ponta Delgado gibt es ein Museum, welches Geschichte, Kunst, Handwerk und Lebensweise auf den Azoren vorstellt. Im weiteren finden unzählig viele kirchliche und örtliche kleine Feste statt. Man

kann natürlich die verschiedensten Handwerksbetriebe wie Teefabrik, Töpfereien, Keramik- und Kachelfabrik besuchen. Und dann gibts natürlich jede Menge Natur zu bestaunen.

I.B.: Wie sind die Lebenskosten auf den Azoren? Besteht da in merklicher Unterschied zwischen Touristenleben und dem Leben der Einheimischen?

U.F.: Der Unterschied ist zweifelsohne da. Man merkt ihn schon, wenn man die Preise im Hotel mit denjenigen in einem einheimischen Lokal vergleicht. Dazu ist aber zu sagen, dass selbst die Preise im Hotel immer noch sehr günstig sind, verglichen mit den Preisen in der Schweiz.

Ulla, ich danke dir vielmals für das Interview und wünsche dir und Romeo noch viele schöne und nicht allzu feuchte Jahre auf den Azoren



Inhaber
Marianne Spahni
und
Marianne Roth

Dorfstrasse 28
5422 Oberehrendingen
Telefon 056 222 32 72

getraenkeschmid oberehrendingen
Peter Schmid Dorfstrasse 35 5422 Oberehrendingen

Prompter Hauslieferdienst

Ladenöffnungszeiten

Tel/Fax 056 222 94 88

Di – Fr

16.00 – 18.30

Mobile 079 742 68 20

Sa

09.00 – 16.00

e-mail: getraenkeschmid@bluewin.ch



GARAGE GEROLD FIREN

Kirchweg 17, 5422 Oberehrendingen
Tel. 056/222 10 10

Rätsel

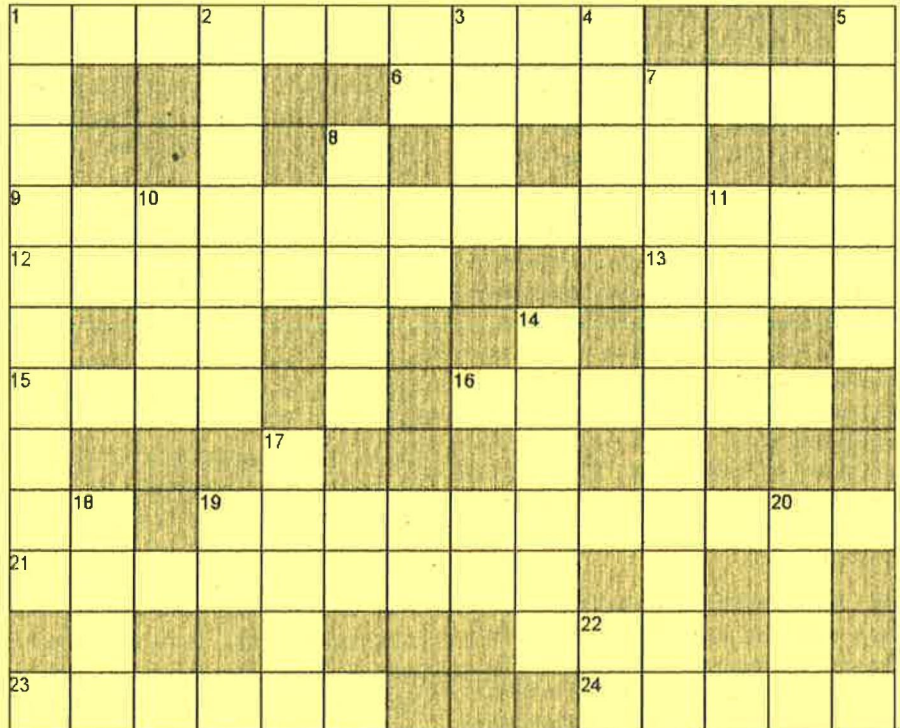
von **Claudio Eckmann**

Waagrecht

- 1 historisches Gebäude in Unterehrendingen
 6 Höchster Punkt Unterehrendings
 9 grösstes Ehrenderger Binnengewässer
 12 Ehrendergen liegt am Fuss der...
 13 bist du hoffentlich nicht und gibt's überhaupt in Ehrendergen nicht!
 15 kleines Gehölz am Lägernabhäng
 16 neue Hochleistungsverbindung Ehrendergen-Freienwil
 19 Ehrenderger Tschuttiplatz (Umlaut=1 Bst)
 21 bedeutender geologischer Ort in Ehrendergen
 23 war um 1900 bedeutendes Ehrenderger Industrieprodukt
 24 an der Ehrenderger Kleintierschau sind auch Kaninchenweibchen zu sehen - wie heisst der Fachname?

Senkrecht

- 1 Ehrenderger Hochhaus
 2 kräht auch auf Ehrenderger Mist
 3 gackert in Ehrenderger Hühnerhöfen
 4 damit arbeiten auch Ehrenderger Bauern auf dem Acker
 5 schützt vor Regen und geht in den Kindergarten
 7 berühmte Ehrenderger Lady
 8 besser im Stall als im Kopf
 10 Schultyp an der Ehrenderger Schule
 11 steckt auch in Ehrenderger Brot
 14 wird von Schülern, Blauringerinnen und Jungwächtlern eifrig gesammelt
 17 haben nach dem Sprichwort kurze Beine (Umlaut = 1 Bst)
 18 pfeift im Winter kalt um Ehrenderger Ohren
 19 macht manchem 20-Jährigen zu schaffen
 20 fliesst durch Unterehrendergen und gab der Region den Namen
 22 liest man auch in Ehrendergen (ausser dem **EHRENDINGER**)



SCHMAEH

Offset & Repro AG

5422 Oberehrendergen

Tel. 056 221 68 21
 Fax 056 221 10 67
 ISDN 056 210 07 00

E-Mail mail@schmaeh-druck.ch
 Internet www.schmaeh-druck.ch

DRUCK
 KOPPIERUNG
 LITHO
 FOTOKOPPIERUNG
 DIGITALE DRUCK
 KOMBINATIONEN

Impressum

Herausgeber

Redaktionsteam **EHRENDINGER**

Adresse

Redaktionsteam **EHRENDINGER**
 c/o Claudio Eckmann
 Gipsstr. 44
 5422 Oberehrendergen

Raiffeisenbank Ehrendergen
 PC 50-5149-4 / Kto 4718127

verantwortlich
 Claudio Eckmann
 Oberehrendergen

an dieser Nummer haben mitgearbeitet:

Arnold Bächli, Irène Brogli,
 Claudio Eckmann, Jolanda Hasler,
 Paul Kläusler

Gönnerliste

Gemeinderat Oberehrendergen
 Gemeinderat Unterehrendergen
 A. Ackermann, Würenlingen
 Fam. A.+K. Anderegg, OE
 V. Büchler, Tägerig
 G. Ernst, Nussbaumen
 R. Frei, Neuenhof
 U.+R. Frei, Böbikon
 A.+R. Gallner, Affoltern a. A.
 H. Haberer, Uznach
 V.G. Meier, Therwil
 Schmäh Repro+Druck
 H.+Y. Stucki, Hemmental
 A. Thut, Fislisbach
 E. Zimmermann, U Ehrendergen



Pia Zimmermann

Architekturbüro

Heimeli 12
 5424 Unterehrendergen
 Tel. 056 222 93 70
 Fax 056 222 97 33

Lösung
 Waagrecht: 1. Waagmühle 6. Burghorn 9.
 Dergeitenweither 12. Laegern 13. Depp 15.
 Boll 16. Radweg 19. Rüebliwiese 21. Gips-
 grube 23. Zement 24. Zibbe
 Senkrecht: 1. Windleburg 2. Gueggel 3. Huhn
 4. Egge 5. Knirps 7. Heidebübli 8. Stroh 10.
 Real 11. Hefe 14. Papier 17. Lügen 18. Bise
 19. RS 20. Surb 22. AZ